

licher Einbruchsdiebstahl in die in Meissen befindliche Billetausgabe der Dampfschiffahrtsgesellschaft stattgefunden hat. Der Fang, den die Diebe dort gemacht, soll aber ebenfalls nicht bedeutend gewesen sein und sich auf einige Thaler beschränken.

— Als ein besonders günstiges Zeugniß, für die immermehr in das öffentliche Leben eingreifende Verwendung der Dienstmänner, dürfte es wohl anzusehen sein, daß das Teplitzer Dienstmänn-Institut, welches bei seiner Begründung nur als Sommerstation in Aussicht genommen war, auch im Winter eine größere Anzahl Leute beschäftigen wird. Die dortige sehr rührige und umsichtige Direction hat, den örtlichen Verhältnissen Rechnung tragend, einige Arbeitszweige in die Hand genommen, welche ausreichende Beschäftigung bieten werden, als Kohlentransporte, Holzschneiderei zc. Originell ist dort die Benutzung der Dienstmänner als Jagddiener. Trotzdem das Institut, in den zahlreichen Portiers und Hausdienern, denen der feste Tarif, des Instituts die Nebenrevenue schmälert, ganz entschiedene Gegner hat, so ist doch dasselbe auch dort als eine höchst wohlthätige Einrichtung von dem intelligenteren Theil des Publikums begrüßt und lebhaft unterstützt worden. Wie wir hören, werden auch die Institute zu Aussig, Tetschen, Bodenbach und Schandau, die gleichfalls nur versuchsweise für den Sommer errichtet wurden, die volle Mannschaft auch während des Winters beibehalten, während Pirna dieselbe vermehrt trotz eines concurrirenden neu-nitstandenen Pächter-Vereins.

— Ueber die Einlieferung eines aus Eibenstock nach Amerika entflohenen Betrügers berichtet das „D. Z.“ noch folgenden Ausführliche: Am Nachmittage des 20. d. M. ist, wie von Ihnen bereits kurz gemeldet wurde, der frühere Handelsmann Traugott Müller aus Rothenkirchen in das Gefängniß zu Eibenstock eingeliefert worden. M. hatte sich am 4. Juni 1862 von Stützengrün, seinem damaligen Aufenthaltsorte, heimlich entfernt und 3 Tage später in Bremen nach Amerika eingeschifft. Zugleich mit seiner Flucht trat die gänzliche Ueberschuldung M.'s. und der dringendste Verdacht böswilligen, ja selbst betrügerischen Bankrottes zu Tage. Während die Untersuchung gegen den Abwesenden hier geführt wurde, gelang es schon im Herbst 1862, ihn unter dem Namen Franz Schück in Cincinnati zu verhaften. Der dortige Gerichtshof verweigerte jedoch seine Auslieferung, und so schien es, als ob M. den Händen der Gerechtigkeit für immer entschlüpfte sei. Hier inzwischen zu 4jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt, wurde M. aber im September d. J. in Philadelphia, und zwar in Bettlerkleidung und, obwohl ferngesund, mit einer Krücke versehen, auch im Besitz einer beträchtlichen Summe Geldes, von Neuem ergriffen. Der Verdacht, welchen die dortige Polizei hieraus schöpft, wurde noch dadurch erhöht, daß der Arrestant, der sich J. G. Singer genannt, außer einem Pässe auch noch mehrere auf T. M. lautende und die bei ihm vorgefundenen Werthspapiere betreffende Schriften bei sich führte. Dies veranlaßte einen dort wohnenden Landsmann M.'s., der ihn noch in Rothenkirchen wohnhaft und für durch den J. G. Singer Bestohlenen wählte, an M. einen in Gerichtshand gelangten Brief abzusenden, worin er denselben wegen Ergreifung seines Diebes beglückwünschte. Bald jedoch wurde festgestellt, daß der angebliche J. G. Singer Niemand anders als T. M. selbst sei; es wurde der Antrag auf seine Auslieferung wiederholt, und jetzt, Dank dem regen Eifer unserer Regierung und des dortigen Consuls, mit gewünschtem Erfolg. Der Gerichtshof zu Philadelphia erkannte auf Auslieferung, diese wurde schnell ins Werk gesetzt, und so wird M. nächstens der verdienten Strafe zugeführt werden! Möge dieser Beweis, daß der Arm der Gerechtigkeit selbst über den Ocean reicht, zum warnenden Beispiele dienen.

— Wegen Verübung eines in Art. 180 des Strafgesetzbuchs mit Strafe bedrohten Verbrechens wurde gestern ein auf der Scheffelgasse in Arbeit stehender Fleischergehilfe verhaftet.

— In eine nicht eben bemittelte Weberfamilie in Meerane ist in diesen Tagen ein reicher unerwarteter Kindersegen durch die Geburt von Drillingen, einem Knaben und zwei Mädchen, eingezogen. Die Mutter und die Kinder befinden sich den Umständen nach wohl.

— Verschiedenen Kindern waren in der letzten Zeit von

einer unbekanntem Betrügerin auf der Straße keine Gelbbeträge abgenommen worden, die sie von ihren Eltern mit dem Auftrage erhalten hatten, dafür etwas einzukaufen. Wie wir hören, waren der Behörde mehrere derartige Anzeigen gemacht worden, nach denen die Betrügerin beschuldigt ist, daß sie kleine Mädchen auf der Straße aufgelauret, sie angerebet, nach ihren Aufträgen sich erkundigt und wenn sie sich überzeugt, daß sie Geld bei sich führten, sie unter verschiedenen Vorwänden und Aufträgen in ein Haus geschickt, vorher aber das Geld ihnen abgenommen hatte, um es angeblich einstweilen aufzubewahren. Nach Rückkehr der Kinder an Ort und Stelle, wo die Betrügerin sie zu erwarten versprochen, haben sie dieselbe natürlich niemals wieder getroffen. Bei Ausführung eines ähnlichen Schwindels ist es der Polizei gestern Vormittag gelungen, die betreffende Frauensperson festzunehmen. Sie ist eine frühere Dienstmagd, Namens Noack aus Altfranken, und wegen Diebstahls bereits bestraft.

— Die Wahl eines zweiten Abgeordneten und dessen Stellvertretens für den I. Handels- und Fabrikwahlbezirk wird am 3. November in Dresden stattfinden. Nachstehendes ist das vollständige Verzeichniß der Wahlmänner: Franz Ludwig Gehe, Ernst Albert Jordan, Gottwald Ludwig Hesse, August Wilhelm Methe, Karl Adolph Schramm, Anton Heinrich Vollsack, Friedrich Herrmann Hache, Franz Günther, Friedrich Albert Runge, Dr. Gustav Adolph Strube, Wilhelm Dskar Klepperbein, sämmtlich aus Dresden, Ludwig Bernhard Krüger aus Freiberg, Gottfried Reichard aus Döhlen, Heinrich Ludwig Thiele aus Freiberg, Christian Friedrich Neumann aus Alteibau, Friedrich August Esche und August Herrmann Stöhr aus Zittau, Heinrich Karl Müller aus Hirschfelde, Karl Gotthelf Häbler sen. und Karl Eduard Friedrich aus Großschönau, Adolph Wauer aus Herrnhut, Gustav Eduard Heydemann und Rudolph Moritz Reinhardt aus Durbissin, Gottlob Ehregott Benjamin Herrmann aus Bischofswerda.

— Für den Eisenbahnverkehr zwischen Dresden und Meissen wird vom 1. November d. J. ab neben den schon bestehenden fahrplanmäßigen Zügen versuchsweise ein neuer Zug eingelegt werden, der Nachmittags halb 5 Uhr von Dresden und 6 Uhr von Meissen abgehen und bei Radebeul, Weintraube, Köhschenbroda, Roswig und Neusörnewitz behufs der Aufnahme und Absetzung von Personen halten wird.

— Das Begräbniß eines jungen 23jährigen Militärs, der in Begleitung einer Abtheilung Kameraden und vieler Freunde seines Vaters, eines langgedienten Beamten der Schles. Bahn, am Sonntag Nachmittag auf dem Neustädter Kirchhofe beerdigt wurde, erregte die Aufmerksamkeit der sonntäglichen Spaziergänger. Dabei ereignet sich der die Würde der Handlung ungemein störende Fall, daß sämmtliche Leidtragende ca. drei Viertel Stunde am offenen Grabe auf die Ankunft des Herrn Geistlichen warten mußten, obgleich derselbe um 3 Uhr bestellt war. Es dunkelte bereits, als die Einsenkung vor sich gehen konnte, und wohl mußte man sich beruhigen, als man erfuhr, daß eine größere Trauung die Ursache der Verspätung war, doch würde, da allerdings der Herr Geistliche an zwei Orten nicht zugleich sein kann, eine Stellvertretung des letzteren in solchen Fällen recht wünschenswerth sein.

— Eins der interessantesten Schauspiele fand vorgestern in Schröder's Thiermuseum auf dem Palaisplaz statt. Es war dies die Fütterung der Klapperschlange. Sehr auffällig war es, zu sehen, wie das kleine Thierchen, nachdem es von der Schlange gebissen, sofort todt war, worauf es mit ihrem Speichel begeistert und hinuntergeschluckt wurde. Ebenso erging es den anderen ihr dargereichten Thierchen, dann aber war sie gesättigt und nahm nichts mehr an. Indessen ein noch interessanteres Schauspiel steht dem Publikum bevor, indem die große Riesenschlange, (das schönste Exemplar, welches je gesehen worden,) die gegenwärtig noch in der Häutung liegt, sobald sie die Haut abgestreift hat, wieder Nahrung zu sich nehmen wird. Es gewährt dies ein höchst lehrreiches Bild, zu sehen, wie dieses colossale Thier 20—25 Kaninchen verschlingt und immer mehr und mehr anschwillt. Weniger großartig, doch immerhin interessant war die Dressur und Fütterung der Seeotter. Sie apportirt die ihr lebend ins Wasser gesetzten Fische, setzte sich auf

Sinterfl
er sie ih
wie liebe
unstreitig
beigelegte
Interesse
Bläse e
Publikum

zur Zeit
nachgebil
hörde un
Deberan
keit und

Veteran,
Schlacht
einem B
von sein
drffen R
fällig h
wir höre
ihn 181
Lebens z

Wi
rade hei
Stille ei
genkräfte
mexicani
gen alle
deutscher
ten, selb
nern lei
augenbli
von ih
pode zu
so die C
Lörner
deutscher
ter Diffe
nehmung
Stille i
gar nicht
Schwer
wenn il
ihm dur
Gelegen
gabe.

Briefe
Nuz:
ten Bu
einem r
begehe,
bern ih
seinen
war ab
Leuten
ndhig,
aber w
Bundes
klärte
legen t
Englan
also ein
gar nicht
des h
rer De
in Pet
Staats
Und zu